

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Haugstein im Sauwald mit 876 Metern etwas zurückbleibt. Der Kanalfurche im Passauerwald entspricht der Haselgraben im Linzerwald. Dieser Teil des westlichen Mühlviertels ist aber noch viel reicher und unübersichtlicher gegliedert. Neben dem Haselgraben treten die beiden Rodln und die Ausläufer der oberen Mühlseife als Tiefenfurchen auf. Die wichtigsten Glieder des Linzerwaldes, die so modelliert werden, sind: der Schallenberg 950, der St. Johannesberg 850, der Oberneukirchenberg 867, der Helmsöderberg 921, der Schauerwald 955, der Lichtenberg 926, der Magdalenaberg 663 und an der Donau der Pfenningsberg 611 Meter.

c) Das östliche Mühlviertel. Das östliche Mühlviertel ist der weltfernste Teil des Landes ober der Enns. Das ganze Gebiet läßt sich kaum anders gliedern, als durch die tief eingeschnittenen, engen Täler der Waldais, Raarn und einiger kleinerer Donauzuflüsse. Der Plateaucharakter ist im nördlichen Teile an den Grenzen Böhmens und Niederösterreichs ganz deutlich erhalten. Hier dehnen sich leicht wellige Hochflächen mit endlosen Wäldern in Höhen zwischen 900 bis 1000 Meter aus. Nur hie und da überragen widerstandsfähigere Gesteinsmassen in Form gerundeter Kuppen und Rücken die alte Kumpffläche um mehr als 100 Meter. Gegen Süden zu wird das Land allmählich freundlicher, weniger verschlossen. Ganz langsam senken sich die Hochflächen und werden durch Täler in auseinanderstrahlende, reich verzweigte Rücken aufgelöst. Der Wald nimmt immer noch weite Strecken Landes ein, aber die Pfarrdörfer wagen sich schon auf die Höhen hinauf und schauen inmitten von Rodungsflächen weit ins sonnige Alpenvorland hinaus. Längs der tief eingefurchten Flüsse träumen freilich noch die dichten Nadelwälder. In den braunen Wässern, die auch oft über Felsblöcke dahinschäumen, spiegeln sich in stillen Gründen einsame Mühlen und Bretterfägen.

Auch das Vegetationsbild des östlichen Mühlviertels zeigt eine reiche Mannigfaltigkeit. In den Wäldern des Nordens herrscht die Fichte vor. In Mulden haben sich Hochmoore angesiedelt und in Waldlichtungen dringt das Heidekraut weit vor. Gegen Süden und Osten zu, wo die Niederschläge abnehmen, werden Birken und Kiefern immer häufiger. Den Waldboden überziehen Heidel- und Preiselbeeren mit ihrem grünen Teppich.